

brütete später weiter. Das betr. Füsßchen war aber auch zu zierlich, um Schrecken verursachen zu können.

Starker Hagelschlag und Wolkenbrüche, Ueberschwemmungen zc. vernichten zuweilen in kürzester Frist eine Menge von Vögeln und Vogelbruten. Am 2. Juli 1875 wurden in Tostedt, Lüneb. Haide, viele Vögel vom Hagel erschlagen und sah ich, wie dort ein Kuckuk unter den wunderbarsten Schwenkungen in einen Schuppen flog. Im Jahre 1880 fand Herr Johannes Flohr auf dem Hofe der Bürgerschule zu Osnabrück einige zwanzig vom Hagel erschlagene Spazken in der Nähe ihres Schlafplatzes. Herr Dr. Ad. Kayßer, städt. Bibliothekar zu Köln, beobachtete ähnliches vor Jahren in Rinteln u. s. f. Gänse und Reiher (A. ein.) halten (sich hoch aufrichtend) den Hals und Kopf lang ausgestreckt, genau in der Richtung des niederfallenden Hagels in die Höhe und verharren regungslos in dieser Stellung, so lange noch ein Körnchen niederfaust. —

Als im Juni 1885 hier über unsere engere Umgegend ein furchtbarer Wolkenbruch stattfand, welcher in weniger denn einer halben Stunde einen Schaden von 200 000 Mk. anrichtete, haben die von den Höhen zu Thal brausenden Fluthen, welche fast durchweg über einen Fuß hoch waren, an manchen beengten Thalstellen (Dörfer Dehmke, Dehrenberg) aber zum tosenden Strome anwuchsen, Hunderte und aber Hunderte von Vogelbruten vernichtet! — Nehmen wir einmal eine einzige Vogelart, den Schilfrohrsänger Calamoherpe pbragn. Bechst. an: das Hochwasser vernichtete im Thale von hier bis zur Weser bei Hameln, also an einem Bachlaufe von $1\frac{3}{4}$ Stunden, weit über 100 Bruten desselben und richtete die Niststellen (Seggengräser) überhaupt so zu, daß ich auch nicht eine einzige etwaige zweite Brut dieses Vogels in jenem Jahre fand. — Und was mag im genannten, stellenweise an 100 Meter breiten Strome in ungerissenen Hecken und auf Feldern und Wiesen nach Alles umgekommen sein an Bruten von *Budytes flavus*, L., *Pratineol. rubetra*, *Crex pratens*. Bechst.; *Ember. citrin.* L., von *Sylvia*-, *Alauda*- und anderen Vogelarten!

Sophienhof bei Grunenhagen, Juni 1890.

Kleinere Mittheilungen.

Abzug des Mauerseglers. Auffallend war mir, daß ich schon am 20. d. Mts. nicht einen einzigen Mauersegler (*Cyp. apus*) mehr in unserer Gegend bemerkte. Was mag den Vogel veranlaßt haben, so frühe schon abzuziehen, während doch in jenen Tagen bis heute das schönste Wetter herrschte, das ihm sicher noch genügende Nahrung bot?

Saarbrücken, Juli 1892.

J. Kiefer.

(N. e. Brief a. R. Th. Liebe.) **Mandelkrähen im Nistkasten.** In diesem Jahre ist es mir geglückt, Ihnen erfolgreiche Resultate über die Brut der Mandelkrähen in den hiesigen Nistkästen mittheilen zu können.*) Am 17. Mai d. J. sah ich hier die erste Mandelkrähe, und hatte Gelegenheit, zu beobachten, wie sie Dohlen, die ihren vorjährigen Nistkasten inne hatten, heraustrrieb, und mit lautem Geschrei weit verfolgte. Nach einigen Tagen bemerkte ich, daß die Dohlen den Nistkasten verlassen und die Mandelkrähe ihre frühere Wohnung bezogen hatte. Auch das zweite Paar Mandelkrähen hat Dohlen aus ihrem Nistkasten vertrieben, und jedes Paar hat 4 Stück Junge ausgebrütet, die jetzt munter umherfliegen, und unserem schönen Walde zur Belebung und Zierde gereichen. Ich werde im nächsten Frühjahr noch einige Nistkasten aufhängen lassen, damit die Nachzucht auch bald bequeme Brutstätten findet. Die Hohltauben haben auch ihre Brutkästen wieder besetzt, doch ist mir ein Paar ausgeblieben. In diesem Frühjahr hatte ich auch nach Vorschrift einige kleine Nistkasten für Meisen aufgehängt, die zu meiner Freude mit Kohlmeisen und Hausrothschwänzchen besetzt sind. Auch diesen kleinern Vögeln werde ich Gelegenheit geben, sich in meinem Garten weiter zu vermehren.

Perl.

Ein einbeinige Blaumeiße (*P. coeruleus*). Im März 1890 sah ich von meinem Fenster aus dem Treiben eines Blaumeisenpärchens zu, von denen die eine niemals auf den Zweigen fußte, sondern beständig unter denselben hing. Als am andern Tage das Pärchen wieder erschien und ich die gleiche Beobachtung machte, nahm ich mein Opernglas zur Hand und entdeckte bald den Grund der auffallenden Erscheinung, denn das Thierchen hatte nur ein Bein, wodurch es gezwungen wurde, in „hängender Stellung“ sich durchs Leben zu schlagen. Trotzdem und alledem schritt das Pärchen in meiner Nachbarschaft zur Brut und erschien später mit acht hoffnungsvollen Sprößlingen im Baumhofs.

Belfort b. Detmold.

H. Schacht.

Besonderer Stand eines Amfelpnestes. Im Hintergebäude der Klinik des Albert-Zweigvereins Mäckern in Leipzig, dessen Hinterfront nach einem großen Garten hinausgeht, hat auf einem Fensterstock eines unbewohnten Kämmerchens der ersten Etage zwischen Eisengitterstäben ein Amfelpärchen sein lüderlich gebautes Heim aufgeschlagen. Heute befinden sich in dem Neste drei ziemlich flügge Junge. Die Thiere hatten in dem Garten, der dicht unterhalb des Fensters liegt, genügende Gelegenheit, ihr Nest naturgemäßer aufzuschlagen. Haben sie es vielleicht nicht gethan aus Angst vor herumschweifenden Ragen, vor denen sie allerdings auf ihrer Warte sicher sind? Das Nest ist zusammengefügt aus Wurzeln, trockenen Gras-

*) Vergleiche unsere Orn. Monatschrift 1892 S. 25.

halmen und Bast. Es ist ganz locker gebaut, so daß man überall hindurchsehen kann, ist nirgends innen mit Lehm oder etwas ähnlichem ausgestrichen und — hat keinen Boden. Es ist lediglich krauzförmig auf den hölzernen, etwas schiefen Fensterstock aufgelegt.

Leipzig, Juli 1892.

Dr. Carl R. Hennicke.

Vom Hausperltug. Um die Mitte des Juni war ich Zeuge eines Verhaltens unseres Spazgen, wie ich es weder aus eigener Beobachtung noch aus Büchern bei ihm oder seinen Gattungsverwandten kenne, und das an die berühmte „Waldfchneepfe, die ihre Jungen forträgt“, erinnert. Auf einem Hofe der Pleißenburg trieben einige Soldaten ihr Wesen mit einem halbflüggigen Sperling, dessen Klagerufe von seinen nahen Genossen lebhaft beantwortet wurden. Plötzlich, während einer Unterbrechung des grausamen Spiels, huschte ein alter Vogel, dem Anschein nach ein Weibchen, neben den Nestling, lud ihn zum Besteigen seines Rückens ein und flog mit seiner Last manneshoch über den Erdboden in das nahe Gebüsch, wobei sich das Junge durch Flattern im Gleichgewicht erhielt. Unter den Zuschauern des in größter Nähe vor sich gehenden Ereignisses befand sich noch ein Vogelkenner, was ich, da ja Sinnestäuschungen leicht möglich sind, leicht begreiflichen und berechtigten Zweifeln gegenüber erwähnen möchte. — Am 27. Juni Morgens trieb sich in den Promenaden ein flügger Spaz umher, bei dem der größere Theil der Schwingfedern von der Basis an, sowie die Wurzelhälfte des Schwanzes hell schiefergrau gefärbt war. Diese regelmäßige Zeichnung verlieh dem Vogel einige Aehnlichkeit mit gewissen exotischen Finkenarten.

Leipzig.

Arnold Jacobi.

Ein allerliebste*s* **schneeweißes** junges **Mehlschwätzchen** ist hier bei einem Präparator zu sehen. Beim unabsichtlichen Zerstoren des Nestes war es mit zwei normal gefärbten Geschwisterchen verunglückt.

Saarbrücken, 29. Juli 1892.

J. Kiefer.

Notizen für die Vereinsmitglieder.

(Ornithologischer Vortrag.) In der Hauptversammlung des Bezirkslehrervereins und der Schüren-Stiftung zu Osnabrück am 10. August d. J. hielt Herr Lehrer W. Seemann, Autor einer auch in der Ornith. Monatschrift*) besprochenen kleinen Lokalfauna seines Wohnorts, einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „die Vogelkunde in der Volksschule“. Redner führte, ausgehend von Wahrnehmungen

*) „Die Vögel der Stadt Osnabrück.“ (Titel vermuthlich ungenau citirt, da nach dem Gedächtniß — im Wandver — niedergeschrieben. Leb.

Besprochen in der Monatschrift von mir Band XIV Seite 498.

Liebe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Kiefer Julius, Perl , Schacht Heinrich, Hennicke Carl
Rudolf, Jakobi Arnold

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 336-338](#)